

## Vielfalt der Vogelwelt im Münchner Nordfriedhof

Gefördert durch das Referat für Gesundheit und Umwelt (Haushaltsjahr 2013)

Dr. Sophia Engel  
unter Mitarbeit von Elmar Witting



Parkanlagen und Friedhöfe spielen eine herausragende Rolle für den Artenreichtum im Münchner Siedlungsgebiet. Sie stellen oftmals die letzten nutzbaren Brut- oder Nahrungshabitate für Vögel dar. Eine Optimierung bestehender Anlagen als Lebensraum für Vögel des Siedlungsraumes wäre eine gute Möglichkeit für die Stadt, ihrem Ziel, dem Erhalt und der Erhöhung der Biodiversität, näherzukommen.

Im Jahr 2013 wurde vom Landesbund für Vogelschutz (LBV) eine Bestandsaufnahme der Vogelwelt des Nordfriedhofs durchgeführt, deren Ergebnisse hier kurz dargestellt werden. Eine ausführlichere Version, die auch andere städtische Grünanlagen und Friedhöfe umfasst, wurde dem Referat für Umwelt und Gesundheit der Stadt München vorgelegt und kann dort oder beim LBV angefragt werden.

## Kurzcharakterisierung des Münchner Nordfriedhofs

Der Nordfriedhof wurde um 1880 angelegt und ist somit ein relativ alter Friedhof. Der Baumbestand ist durch sein zum Teil recht hohes Alter für zahlreiche Vogelarten interessant. Das Nistplatzangebot für Höhlenbrüter durch angebrachte künstliche Nisthilfen und einige natürliche oder vom Specht geschlagene Höhlen groß.

Sträucher und Hecken sind vor allem am Rand des Friedhofsareals zu finden. Offene Bereiche, die noch nicht mit Gräbern bestückt sind, werden als Rasenflächen gepflegt, die Bäume stehen zumeist frei oder in kleineren Gruppen oder Reihen auf Rasen. Blühpflanzen kommen zumeist nur als Grabschmuck vor.

## Ergebnisse der Kartierungsarbeiten 2013

Insgesamt wurden im Nordfriedhof 25 Vogelarten beobachtet, von denen 21 gebrütet, den Park also als geeignet für Aufenthalt, Nahrungssuche und Jungenaufzucht befunden haben. Die Zahl der Brutpaare bezieht sich nur auf den von der Untersuchung abgedeckten Bereich entlang einer ca. 2 km langen Strecke durch den Friedhof. Es handelt sich hier also nicht um absolute Zahlen für den gesamten Friedhof, sondern sie dienen dem Vergleich der relativen Häufigkeiten. Die vorgefundenen Arten werden im Folgenden kurz dargestellt und in ihren Lebensraumansprüchen skizziert:



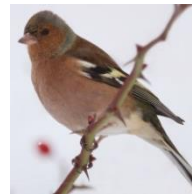
**Amsel:** Häufigste Vogelart im Nordfriedhof. Sehr tolerant der Anwesenheit von Menschen gegenüber. Baut ihr Nest in Sträuchern oder auch höheren Bäumen. Nahrungssuche auf dem Boden. Zwölf Brutpaare.

**Förderung durch:** Belassen der Laubschicht unter Bäumen und Sträuchern (Nahrungssuche).



**Blaumeise:** Eine der beliebtesten Vogelarten! Turnt auf der Suche nach Insekten durch die Zweigspitzen. Im Winter gerne an Futterstellen. Nimmt

Nistkästen an, kann diese aber gegen die größere Kohlmeise oft nicht verteidigen. Ein Brutpaar.



**Förderung durch:** Nistkästen mit kleinem Lochdurchmesser (28 mm; zu klein für Kohlmeise).

**Buchfink:** Häufiger Finkenvogel in Grünanlagen. Baut sein Nest hoch oben in Bäumen, daher störungs-unempfindlich. Frisst Samen und Nüsschen. Sieben Brutpaare.

**Förderung durch:** Pflanzung Nüsschen tragender Bäume (z.B. Buche und Hainbuche).



**Buntspecht:** Häufigster Specht im Stadtgebiet. Bruthöhlen werden von vielen „Nachmietern“ genutzt. Baut Höhlen bevorzugt in ältere Bäume. Ein

Brutpaar.

**Förderung durch:** Belassen von alternden Bäumen - Torsieren statt fällen!



**Elster:** Störungsunempfindliche Art. Vielseitige Nahrung: Würmer, Insekten und Sämereien, Beeren und Früchte. Baut kugelförmige Nester weit

oben in Bäumen. Ein Brutpaar.

**Bedarf keiner gezielten Förderung.**



**Fitis:** kleiner Laubsänger, der Insekten von Blättern und Zweigspitzen klaubt. Brutet in der Krautschicht von lichten Baumbeständen und Waldrändern. Ein

Brutpaar.

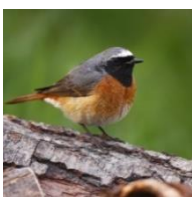
**Förderung durch:** Unzugängliche, gut geschützte Brutplätze



**Gartengrasmücke:** Besiedelt offene Landschaften mit lichten Hecken und Büschen. Ernährung im Sommer fast ausschließlich mit kleinen

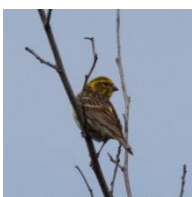
Insekten. Ein Brutpaar.

**Förderung durch:** lichte Strauchinseln zum Brüten mit Zugang zu insektenreichen Wiesen.



**Gartenrotschwanz:** Leitart der Friedhöfe: Zeigt reich strukturierten Lebensraum und reiches Insektenangebot an. Ein Brutpaar.

**Förderung durch:** Insektenreiche Wiesen, Nischenbrutplätze.



**Girlitz:** Besiedelt Mosaiklandschaften, Leitart für Friedhöfe. Ernährt sich vornehmlich von Samen. Ein Brutpaar.

**Förderung durch:** Extensive Wiesen mit reichem Samenangebot, Staudenbestände.



**Grauschnäpper:** Jagt Fluginsekten. Benötigt Ansitzwarte in Wald-randlage, auf Zaunpfosten o.ä. Nischenbrüter: Nutzt

Bäume mit Schadstellen oder Nischen an Gebäuden. Zwei Brutpaare  
**Förderung durch:** Bereitstellung von Nisthilfen.



**Grünfink:** Charaktervogel städtischer Wohnbezirke. Bestand in München abnehmend. Baut Nest in Hecken oder auf Bäumen. Nahrung vorwiegend

pflanzlich (Knospen, Nüsse, Samen). Vier Brutpaare.

**Förderung durch:** Dichte Strauchinseln zum Brüten, gutes Samenangebot.



**Heckenbraunelle:** Brutet in schattigen Dickichten mit eingestreuten Offenbereichen. Ernährt sich von kleinen Insekten und Sämereien (Brennessel,

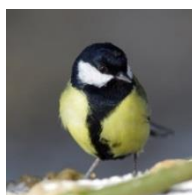
Gräser). Ein Brutpaar.

**Förderung durch:** Dichte Gestrüppe in schattiger Lage.



**Kleiber:** Häufige Art im Stadtgebiet. Profitiert wie Kohl- und Blaumeise von Nistkästen. Drei Brutpaare.

**Förderung durch:** Nistkästen, sowie nüsschentragende Bäume (z.B. Buche und Hainbuche).



**Kohlmeise:** Die häufigste Vogelart im Stadtgebiet. Frisst im Sommer Insekten, im Winter Samen, Nüsschen und Knospen. Kommt gerne an

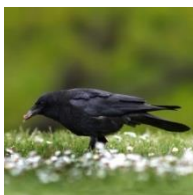
Winterfutterstellen. Profitiert von Nistkästen. Vier Brutpaare.

**Keine spezielle Förderung notwendig.**



**Mönchsgrasmücke:** Recht häufige Vogelart im Stadtgebiet. Brutet in niedrigen Gebüsch und Waldrändern. Drei Brutpaare.

**Förderung durch:** Strauchsäume und Gebüschinseln.



**Rabenkrähe:** Häufige und sehr anpassungsfähige Art. Nistet in hohen Bäumen, sucht Nahrung oft am Boden. Ein Brutpaar.

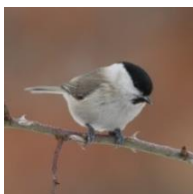
**Keine spezielle Förderung nötig.**



**Singdrossel:** Bewohnerin mehr oder weniger dichter, oft nadelholzreicher Wälder. Sucht im Sommer Würmer und Insekten am Boden,

im Winter auch Beeren und Früchte. Verstädterung weniger ausgeprägt als bei der Amsel. Zwei Brutpaare.

**Förderung durch:** unterholzreiche Waldstrukturen und Belassen der Laubschicht unter Bäumen und Sträuchern.



**Sumpfmeise:** Bevorzugt reich strukturierte, lichte Gehölze mit viel Totholz. Frisst im Sommer Insekten, im Herbst und

Winter Sämereien. Ein Brutpaar.

**Förderung durch:** Hochstaudenfluren (z.B. Disteln, Mädesüß) für Sämereien. Auflichtung geschlossener Baumbestände.



**Tannenmeise:** Ähnelt der Kohlmeise, aber deutlich kleiner. Bevorzugt Nadelwälder, ist bei ausreichendem Nistplatzangebot aber auch in Laub- und

Mischwäldern anzutreffen. Ein Brutpaar.

**Förderung durch:** Nistkästen mit kleinem Lochdurchmesser (28 mm).



**Türkentaube:** Zierliche Taube, die seit dem 20. Jht. in Mitteleuropa in die Siedlungsgebiete vordringt. Bevorzugt lichte Baumgruppen, meidet

kühle und schattige Standorte. Nahrung: Früchte und Samen von Gräsern und Wildkräutern. Ein Brutpaar.

**Förderung durch:** Extensive Wiesen und samen tragende Staudenbestände.



**Zilpzalp:** Unauffälliger, kleiner Vogel mit charakteristischem Gesang. Sammelt Insekten von Zweigspitzen. Brutet bodennah in Sträuchern,

Hochstauden oder hohen Gräsern. Zwei Brutpaare.

**Förderung durch:** Unzugängliche, gut geschützte Brutplätze, wie Brennessel-Dickichte, Efeu, Brombeer-Gestrüpp.

## Potentiellles Artenspektrum



Die Türkentaube braucht ein reiches Angebot an Sämereien

Für den Lebensraum „Friedhof“ gelten sieben Vogelarten als Leitarten. Diese sind besonders charakteristisch für diesen Lebensraum und dienen zudem als Indikatoren für einen guten Zustand ihres Lebensraumes und dessen Eignung für das Vorkommen von Arten mit ähnlichen Lebensraumsansprüchen (s. Tabelle 1). Weiterhin sind Fitis, Zaunkönig, Star und Singdrossel Arten, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in einem gut strukturierten städtischen Friedhof angetroffen werden können.

Von den sieben Leitarten sind Elster, Gartenrotschwanz, Girlitz, Grauschnäpper und Türkentaube im Nordfriedhof anzutreffen. Saatkrähen sind im Stadtgebiet München nur lückig und in geringer Zahl anzutreffen und daher auch im Nordfriedhof nicht als Brutvogel zu erwarten. Feldsperlinge könnten möglicherweise in geeignete Strukturen einwandern. Der Feldsperling bewohnt gerne lichte Wälder, Randstrukturen und Hecken im Siedlungsgebiet. Als Körnerfresser benötigt er allerdings auch im Sommer samentragende Pflanzen, besonders eine samentragende Kraut- und Staudenschicht, die im Nordfriedhof nur sehr schwach ausgeprägt ist. Eine Extensivierung einzelner Rasenbereiche, die das Aufwachsen milchreifer Grassamen und das Aussamen von Wiesenblumen ermöglicht, würde dieser Art zugute kommen.

Tabelle 1: Leitarten der Friedhöfe nach Flade (1989)

Deutscher Artname	Wissenschaftl. Artname	Brutplatz	Vorkommen Nordfriedhof	Häufigkeit in Bayern
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Höhlen-/Halbhöhlen-/Nischenbrüter	nein	Spärlich RL Bayern 3
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	Busch-Freibrüter	nein	Häufiger Brutvogel
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	Höhlen-/Nischen- oder Gebäudebrüter	nein	Häufiger Brutvogel
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	Baumfreibrüter	nein	Häufiger Brutvogel
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	Höhlen-/Halbhöhlen-/Nischenbrüter	ja	Vorwarnliste (Bestandsabnahmen)
Elster	<i>Pica pica</i>	Baumfreibrüter, Nahrungssuche auch außerhalb v. Friedhof	nein	Häufiger Brutvogel
Saatkrähe	<i>Corvus fergilegus</i>	Baumfreibrüter, Nahrungssuche auch außerhalb v. Friedhof	nein	Vorwarnliste (Bestandsabnahmen)

## Zusammenfassung und Empfehlungen

Der Nordfriedhof ist durch seine Größe und vergleichsweise geringe Störungen durch Freizeitnutzung ein wichtiger Rückzugsort für Vögel des Siedlungsgebietes. Das teilweise hohe Alter der Bäume im Nordfriedhof ist positiv hervorzuheben. Gering ist allerdings das Vorkommen von Hochstaudenfluren und Wiesenflächen, die Körnerfressern wie Stieglitz, Feldsperling oder Türkentaube Nahrung zur Verfügung stellen und auch den Insektenreichtum fördern würden. Die Nähe zum Englischen Garten und den Isarauen ermöglicht den Austausch von Arten zwischen den Gebieten. Das Spektrum an Brutvogelarten kann somit mit geeigneten, einfachen Maßnahmen erhöht werden. Im Folgenden werden Entwicklungsziele für die Haupt-Gestaltungselemente des Nordfriedhofs, Grasflächen, Sträucher und Baumbestände, skizziert, die die Lebensbedingungen für die Vogelwelt erheblich verbessern würden:

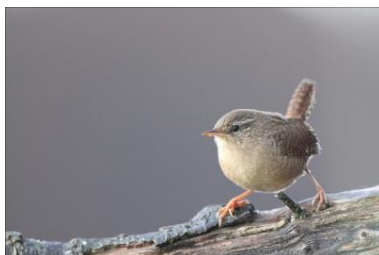


Leitart der Friedhöfe: Das Vorkommen des Gartenrotschwanzes zeigt ein reiches Insektenangebot und geschützte Brutplätze an.

### Grasflächen:

Im Nordfriedhof sind Offenflächen als Rasen gepflegt. Einzelne Bereiche sollten aus dem intensiven Mahdregime herausgenommen und zu blumenreichen Wiesen entwickelt werden. Durch späte und seltene Mahd kommen Gräser und Kräuter zur Samenbildung und können die Nahrungssituation für Körnerfresser wie Feldsperling und Türkentaube verbessern. Die Schaffung von Wiesenflächen ist zudem eine gute Möglichkeit, das Nahrungsangebot auch für Insektenjäger zu verbessern und weiteren Arten wie Girlitz oder Gartenrotschwanz ein Vorkommen zu ermöglichen.

### Sträucher:



Mag's gern wild: Der Zaunkönig brütet in dichtem Gestrüpp

Sträucher und Gebüsch-Inseln stellen wichtige Rückzugsgebiete für viele Vogelarten dar. In den Zweigen finden Laubsänger und Grasmücken Nistplätze, in Bodennähe können Rotkehlchen und Zaunkönig geschützte Brutplätze finden. Beeren von Holunder, Schneeball, Eberesche und vielen anderen heimischen Gehölzen sind wichtige Nahrung im Herbst und Winter, und unter den Büschen hält sich oft noch die Laubschicht des letzten Herbstes. Im entstehenden Humus entwickeln sich Würmer und Insekten, die für Drosseln und Rotkehlchen wichtige Nahrung sind.

Wichtig ist eine gute Übergangszone zur Grasschicht, die niedrig brütenden Arten wie Zilpzalp, Zaunkönig und Rotkehlchen Brutmöglichkeiten bietet. Das Ausmähen der Gehölzränder sollte daher nur einmal jährlich im Herbst erfolgen. So können sich höhere Grasstände, Stauden und Blühpflanzen am Gebüschaum ausbilden, die Deckung und Nahrung bieten.

Efeu bietet vielen gebüschbrütenden Vogelarten gute Nistmöglichkeiten, und die Beeren sind im Herbst und Winter wichtige Nahrung. Der Efeubewuchs sollte daher nach Möglichkeit erhalten werden.

### **Bäume:**

Bäume bieten Vögeln in mehrfacher Hinsicht wichtigen Lebensraum: In Astgabeln und Zweigen können Nester angelegt werden. Spechthöhlen, Astabbrüche und Ausfaltungen bieten Höhlenbrütern wie Meisen und Kleiber, aber potentiell auch größeren Arten wie Star und Dohle Nistmöglichkeiten. Früchte von Obstbäumen und Nüsschen beispielsweise von Buche, Hainbuche, Ahorn und Eiche stellt wichtiges Winterfutter zur Verfügung und fördert das Vorkommen von Finken, Spechten, Kleiber und Meisen. Bei Pflanzungen sollte daher auf heimische, frucht- oder nüsschentragende Arten zurückgegriffen werden.



Unkomplizierter Zeitgenosse: Der Star zieht gerne in Spechthöhlen, oder auch in Nistkästen ein.

Bedingt durch das Entfernen morscher Äste und Bäume zur Verkehrssicherung besteht im Stadtgebiet ein Mangel an natürlichen Bruthöhlen. Nistkästen stehen zwar zur Verfügung, die vorhandenen Einfluglöcher mit einem Durchmesser von zumeist 32 mm fördern aber vor allem die Arten Kohlmeise und Kleiber. Das Bereitstellen von Nisthilfen mit anderen Lochgrößen (26 mm, 45 mm) oder von Halbhöhlenkästen könnte das Spektrum der geförderten Arten ausweiten und auf einfache Weise die Artenvielfalt im Nordfriedhof erhöhen.

## **Anhang:**

### **Methode**

Die Untersuchung im Nordfriedhof erfolgte in Form einer Linientaxierung. Dabei wurden entlang einer vorher festgelegten Route von ca. 2 km Länge drei Begehungen in den frühen Morgenstunden zu vorgegebenen Zeiten zwischen Mitte März und Mitte Juni durchgeführt. Alle beobachteten Vögel und ihre Verhaltensweisen wurden punktgenau auf einer hochauflösenden Karte festgehalten. Anhand dieser Beobachtungen wurde nach standardisierten Methoden (den Anleitungen des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten folgend) die Zahl der Brutreviere ermittelt und die Nutzung des Untersuchungsgebietes als Nahrungs- oder Rasthabitat durch weitere, nicht brütende Arten beurteilt. Diese Kartierungsmethode bildet einen repräsentativen Ausschnitt der Avifauna eines Untersuchungsgebiets ab.

Neben der ornithologischen Bestandsaufnahme wurden auch die wichtigsten Habitatmerkmale der Untersuchungsfläche, wie z.B. der Anteil von Rasenflächen, Stratifizierung und Artzusammensetzung der Vegetation, Anteil vogelfreundlicher Gehölze, sowie Intensität der Pflege untersucht und mit dem Vorkommen bestimmter Vogelarten in Bezug gesetzt.

### **Bildnachweise:**

Amsel	M. Bosch	Kohlmeise	W. Borok
Blaumeisen	M. Giessler	Mönchsgrasmücke	H.J. Fünfstück
Buchfink	M. Gläßel	Rabenkrähe	M. Gläßel
Buntspecht	W. Borok	Singdrossel	Z. Tunka
Gartengrasmücke	M. Beser	Star	W. Borok
Gartenrotschwanz	M. Bosch	Sumpfmeise	Z. Tunka
Girlitz	M. Beser	Tannenmeise	M. Kumke
Grauschnäpper	Z. Tunka	Türkentaube	M. Graf
Grünfink	N. Wolf	Zaunkönig	M. Kumke
Heckenbraunelle	M. Kumke	Zilpzalp	C. Moning
Kleiber	H. Tuschl		